

Das Naturpark-Tier des Jahres 2015

Die Wasserspitzmaus



2015

JANUAR

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
		1	2	3	4	
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

FEBRUAR

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	

MÄRZ

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

APRIL

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

MAI

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

JUNI

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					

JULI

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

AUGUST

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30

SEPTEMBER

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

OKTOBER

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

NOVEMBER

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29

DEZEMBER

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

Die Wasserspitzmaus (*Neomys fodiens*)

Die Große unter den Kleinen

Die scheue Wasserspitzmaus ist mit ca. 14 cm Gesamtlänge (Schnauzenspitze bis Schwanzende) die größte Spitzmaus in Europa. Charakteristisch ist ihr schwarzes samtartiges Rückenfell, ein Borstenkiel auf der Schwanzunterseite und Borstenhaare an den Füßen. Die Bauchunterseite ist meist weißsilbrig und Borstenhaare an den Füßen. Die Bauchunterseite ist meist weißsilbrig und Borstenhaare an den Füßen. Typisch ist ein weißer Fleck in der Nähe des Auges. Ihre Zähne sind, wie bei einigen anderen Spitzmausarten auch, nicht weiß, sondern durch Eiseneinlagerungen rot-gelblich gefärbt.



Eigenheim am Wasser

Die Wasserspitzmaus kommt in den meisten Teilen Europas in naturnahen Uferbereichen an sauberen Gewässern in Waldnähe vor. Sie kann jedoch auch in nassen Wiesen oder gar auf Feldern angetroffen werden. Sie meidet jedoch gehöhlte Flächen. Notfalls wandert sie so lange weiter, bis sie etwas Geeigneteres gefunden hat. Der Naturpark Holsteinische Schweiz bietet ihr mit seinem Gewässer- und Waldreichtum beste Voraussetzungen.

Ihr Eigenheim setzt sich aus einem trockenen, weich ausgepolsterten Hauptnest, kleineren Nebennestern, sowie mehreren Zugängen zusammen. Oft hat mindestens einer der Zugänge Verbindung zum Wasser und ist geflutet. Ihre Behausung übernimmt sie bei Gelegenheit von anderen Kleinsäugetieren oder gräbt sie mit Hilfe ihrer Vorderpfoten und Zähne selber.

Spezialausrüstung für die Jagd im Wasser

Die flinke Wasserspitzmaus ist eine gute Schwimmerin und taucht bis zu zwei Meter tief. Sie überrascht dabei mit besonderen Anpassungsstricks:

■ Ein Neopren aus Fell und Luft

Es mutet fast an wie Zauberei wenn die Wasserspitzmaus nach ihren Tauchgängen aus dem Wasser trocken herausschlüpft. Des Rätsels Lösung: Die dicht stehenden Pelzhaare sind nicht glatt. Ihre Haare sind durch ihren H-förmigen Querschnitt und einer zusätzlichen feinen Zähnelung in der Lage Luft so festzuhalten, dass sie auch unter Wasser anhaftet. Im Wasser umgibt sie so eine silbrige Isolationsschicht.

Die dünne Luftschicht erhöht den ohnehin hohen Auftrieb des kleinen Körpers. Dies hilft beim Transport von größerer Beute zur Wasseroberfläche, aber erschwert das Absinken zur Jagd von Beutetieren. Letzterem begegnet sie jedoch gekonnt, indem sie möglichst senkrecht und durch einen Kopfsprung eintaucht. Der Körper bietet dabei nur eine geringe Angriffsfläche für den Wasserwiderstand und ermöglicht eine größere Beschleunigung. Ist sie erst einmal am Boden angekommen, hält sie sich zur Unterstützung gelegentlich an Gegenständen fest.

■ Schwimmhäute aus Borsten

Zur weiteren Tauchausrüstung gehören die steifen Borstensäume an den Füßen. Diese sind abspreibbar und können wie Schwimmhäute den Vortrieb beim Paddeln vergrößern. Eine weitere Borstenkante, die im Alter durch Abnutzung fehlen kann, hat die Wasserspitzmaus an der Schwanzunterseite. Man nimmt an, dass diese eine Bedeutung für die Steuerung hat.

■ Gift mit Biss

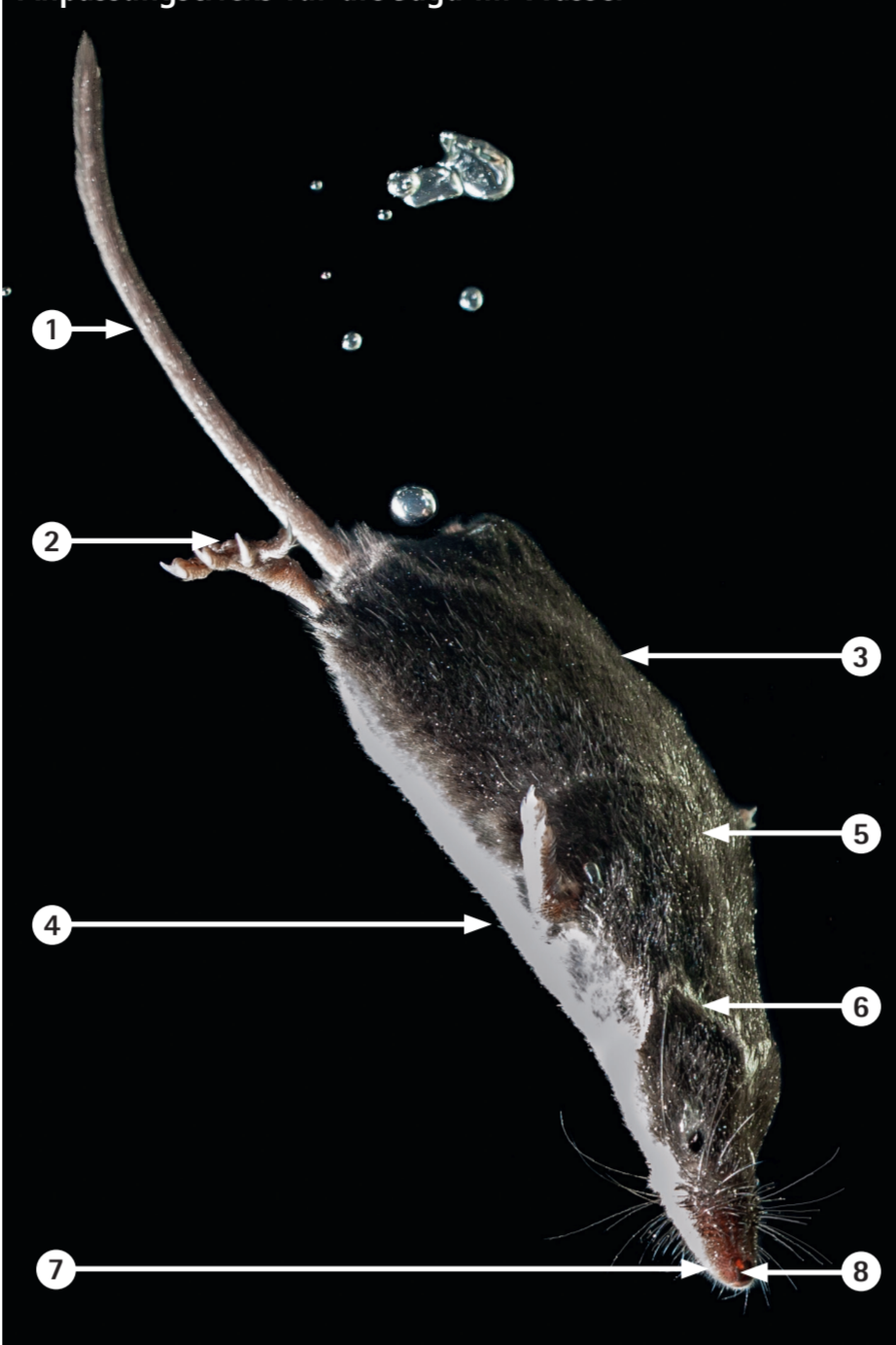
Kleine Wassertiere stellen mindestens ein Drittel der Beute der Wasserspitzmaus. Die Spitzmaus kann dabei Tiere bis zu ihrer eigenen Körpergröße, wie z. B. einen kleinen Fisch oder Frosch überwinden! Dies kann sie nur mit einer bei den heimischen Säugetieren einzigartigen Einrichtung: Ihre Speicheldrüse produziert ein lähmendes für den Menschen aber harmloses Gift, das bei einem Biss auf die Beute übertragen wird.

Stoffwechsel im Turbogang

Der Stoffwechsel einer Wasserspitzmaus arbeitet im Turbogang. Ihr Herz schlägt ca. 10 mal so schnell wie bei einem erwachsenen Menschen und ihre Körpertemperatur liegt bei heißen 39°C! Dazu kommt, dass sie wie alle kleinen Tiere eine ungünstig große Körperoberfläche im Verhältnis zum Körpervolumen hat. Das führt zu stetig großen Wärmeverlusten.

So muss sie täglich mindestens die Hälfte ihres eigenen Körpergewichtes fressen um diesen hohen Energiebedarf zu decken. Sie bevorzugt deshalb größere Beute von bis zu Streichholzlänge. Ansonsten gilt: Alles was leicht erreichbar ist, wird verspeist. Besonders in der Abenddämmerung und in der

Anpassungsstricks für die Jagd im Wasser



- 1 Borstenkiel an Schwanzunterseite
- 2 Abspreibbare Borstensäume als Schwimmhäute
- 3 Rückenfell langhaarig
- 4 Hohe Haardichte (an Bauchseite 80 x mehr Haare / cm² als Kopfhaare beim Menschen)
- 5 Spezialhaare halten isolierende Luftschicht
- 6 Ohren im Fell verborgen
- 7 Kräftiges Gebiss kann Schneckengehäuse knacken – Biss mit lähmender Wirkung (Gift)
- 8 Verschiebbare Nasenlöcher

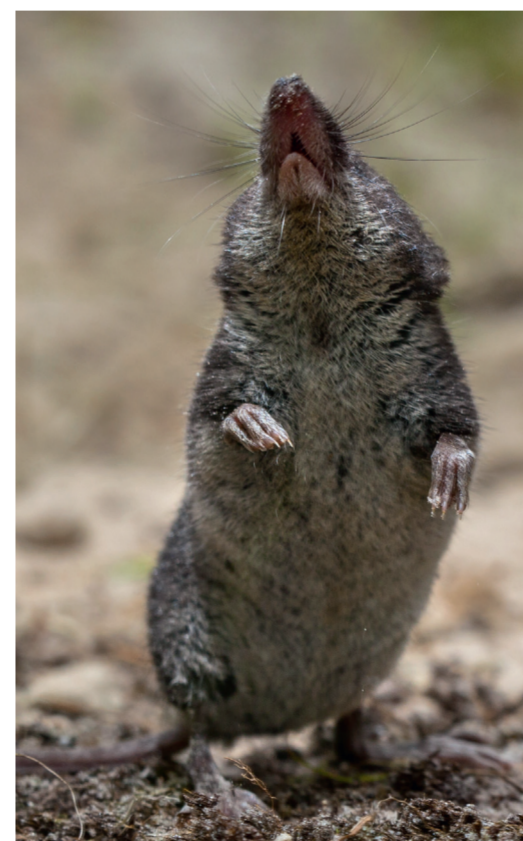
Nacht geht sie auf Jagd. An Land sucht sie überwiegend nach Schnecken, Asseln, Insekten, Regenwürmern und Spinnentieren. Einen großen Teil Ihrer Zeit verbringt sie sehr erfolgreich im Wasser mit der Jagd nach Schnecken, Egel, Insektenlarven, Muscheln, Krebsen, aber auch Fischen wie z. B. Schleie und Karauschen, Fischlaich und Amphibien. Um ihrer Beute auf die Spur zu kommen, durchwühlt sie den Boden oder tastet Steine mit den Pfoten ab. Die Beute wird nach dem Fang zum Fressen immer „angelandet“. Sie legt oft an geschützten Plätzen oder im Nest Vorräte an.

Selbst bei Schnee und Eis unternimmt sie, solange sie einen offenen Zugang ins Wasser findet, täglich zahlreiche Tauchgänge nach Beute.

Kickboxen und Imponiergeschrei

Normal gehen sich Wasserspitzmäuse aus dem Weg. Dabei helfen Duftmarken, mit denen sie ihr Revier markieren. Begegnen sie sich dann doch einmal, so sind sie oft tolerant zueinander, jedoch kann es auch zu harten Auseinandersetzungen kommen. Besonders aggressiv verteidigen Weibchen mit Jungen ihre Reviere. Die Kämpfe sind sehr eindrucksvoll: Die kleinen Pelzkugeln richten sich gegeneinander auf, peitschen mit ihren Schwänzen, blecken ihre Zähne und geben beeindruckend laute, schrille Schreie aus ihren weit aufgerissenen Mündern von sich, um den Gegner einzuschüchtern. Anhand der Geräusche und Berührungen versuchen die schlecht sehenden Tiere die Position des Gegners zu sondieren. Beim Angriff springen sie dann den Gegner oft aufrecht an und versuchen ihm mit den Hinter- und Vorderpfoten gekonnt kräftige Tritte und Schläge zu verpassen. Die wilde, meist verknäulte Rauferei endet erst, wenn der Eindringling vertrieben ist.

Normal gehen sich Wasserspitzmäuse aus dem Weg. Dabei helfen Duftmarken, mit denen sie ihr Revier markieren. Begegnen sie sich dann doch einmal, so sind sie oft tolerant zueinander, jedoch kann es auch zu harten Auseinandersetzungen kommen. Besonders aggressiv verteidigen Weibchen mit Jungen ihre Reviere. Die Kämpfe sind sehr eindrucksvoll: Die kleinen Pelzkugeln richten sich gegeneinander auf, peitschen mit ihren Schwänzen, blecken ihre Zähne und geben beeindruckend laute, schrille Schreie aus ihren weit aufgerissenen Mündern von sich, um den Gegner einzuschüchtern. Anhand der Geräusche und Berührungen versuchen die schlecht sehenden Tiere die Position des Gegners zu sondieren. Beim Angriff springen sie dann den Gegner oft aufrecht an und versuchen ihm mit den Hinter- und Vorderpfoten gekonnt kräftige Tritte und Schläge zu verpassen. Die wilde, meist verknäulte Rauferei endet erst, wenn der Eindringling vertrieben ist.



Ein Leben im Schnelldurchgang

Den Preis für ihren hohen Stoffwechsel zahlt die Wasserspitzmaus mit einer kurzen Lebenserwartung von ca. 1,5 Jahren. In dieser Zeit bekommt sie von Frühjahr bis Ende des Sommers 2 - 3 Mal ca. je 5 - 6 Junge. Nach wilden Verfolgungsspielen der Elterntiere an Land und im Wasser, erfolgt die Begattung. Bereits nach ca. drei Wochen Tragzeit kommen die Kleinen auf die Welt. Die nicht einmal ein Gramm wiegenden Babys sind bei der Geburt nackt und

haben geschlossene Augen und Ohren. In Anbetracht des ständig hohen Futterbedarfs haben Spitzmäuse von Anfang an ihre bleibenden Zähne. Nach einer rasanten Entwicklung können die Jungtiere sich bereits nach 5 Wochen an Land und im Wasser selbstständig ernähren und müssen nicht mehr von der Mutter gesäugt werden. Sie begeben sich dann auf die Suche nach einem eigenen Revier.



Bestand und Gefährdung

Die Wasserspitzmaus steht auf dem Speiseplan von Vögeln wie Schleiereule, Mäusebussard, Reiher und auch Säugern wie Mauswiesel, Fuchs und Fischotter. Ebenso wird sie von großen Raubfischen und Ringelnattern erbeutet. Natürliche Feinde sind jedoch nicht der Grund dafür, dass sie mittlerweile in Deutschland auf der Vorwarnliste der Roten Liste Deutschlands steht. Vielmehr ist die Gefährdung ihres natürlichen Lebensraumes durch zunehmende Gewässerverbauung und Intensivierung der Nutzung dafür verantwortlich. Die Wasserspitzmaus ist eng an naturnahe Gewässer mit einer guten Wasserqualität gebunden. Schleswig-Holstein gehört neben Niedersachsen noch zu den Bundesländern mit den größten Beständen von Wasserspitzmäusen. Bei uns gilt sie derzeit nicht als gefährdet.



Sammlung von Daten zu Kleinsäugetieren in Schleswig-Holstein

Hat die Katze eine Maus mitgebracht oder liegt auf dem Dachboden eine tote Fledermaus? Wer mithelfen möchte, die Erforschung der Verbreitung von Kleinsäugetieren in Schleswig-Holstein zu fördern, der kann seine Funde am besten mit Fotos (bitte mit Maßstab, von verschiedenen Seiten) weitermelden an:

Dr. Peter Borkenhagen, **Säugetierkundliche AG S.-H.**, borkenhagen.sag@t-online.de, Tel.: +49 (0) 4348/8825.

Hast Du schon gewusst, dass...

- ...Spitzmäuse keine echten Mäuse sind? Sie sind z. B. vielmehr mit dem Maulwurf verwandt und gehören zur Ordnung der Insektenfresser.
- ...Spitzmäuse durch ein Sekret moschusartig riechen und streng schmecken sollen? Deshalb fressen z. B. Katzen gefangene Spitzmäuse nicht.
- ...weggeworfene Flaschen am Wegesrand für viele Kleinsäuger und insbesondere für Spitzmäuse tödliche Fallen sind? Die Spitzmäuse werden durch sich darin ansammelnde Insekten angelockt und kommen aus dem glatten Gefängnis oft nicht mehr hinaus.



TIPP

„Natur erleben – hören, sehen, fühlen“ ist das Motto der Ausstellung im Naturpark-Haus. Zum Angebot gehören auch Führungen für Gruppen (Termine nach Vereinbarung).

Öffnungszeiten: März bis Oktober: Di bis So, 12.00 - 17.00 Uhr
Februar und November: Sa und So, 12.00 - 17.00 Uhr
Für Gruppen ganzjährig auf Anfrage: Mo bis Fr ab 9.00 Uhr

Naturpark Holsteinische Schweiz e. V., Schlossgebiet 9, 24306 Plön
Telefon: 04522 / 749380, Info@Naturpark-Holsteinische-Schweiz.de
www.Naturpark-Holsteinische-Schweiz.de

Spendenkonto: Förde Sparkasse
Kontonummer: 8896, Bankleitzahl: 210 501 70,
IBAN: DE32 2105 0170 0000 0088 96, BIC: NOLA DE21 KIE

Dieses Kalenderposter wurde hergestellt mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Impressum

Titelbild: Rollin Verlinde „vildaphoto“, Fotos: Rudmer Zwerver/Creativenature.nl (Fotos der Wasserspitzmaus), „Naturfoto Frank Hecker“ (Jungtier am Zollstock), Johannes Müller (Naturpark-Haus), Sonja Fuhrmann (Kanu), Text: Sonja Fuhrmann in Zusammenarbeit mit Peter Borkenhagen, Herausgeber: Naturpark Holsteinische Schweiz e. V. Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

